

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 63 (1937)
Heft: 20

Artikel: Man kann nie wissen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-471047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

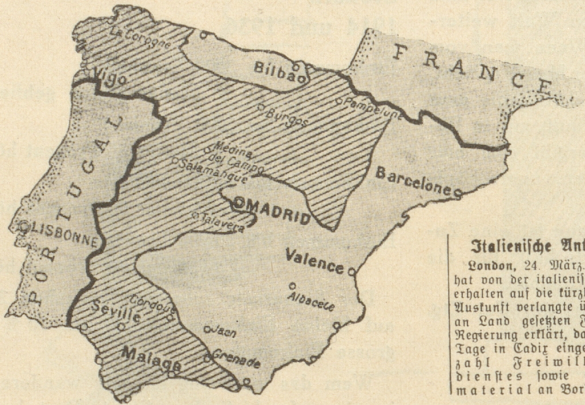
Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Franco und unverzollt gelieferte italienische **Verbandsstoffpatrone** (öffnet sich bei der Landung von selbst, wobei der Inhalt automatisch verteilt wird). **Bestimmungsort: Madrid**

foppi



Italienische Antwortnote an England.

London, 24. März, 19. Die britische Regierung hat von der italienischen Regierung eine Antwort erhalten auf die kürzliche Note, in welcher England Unterstützung verlangte über die am 5. März in Gadir an Land gestiegenen Freiwilligen. Die italienische Regierung erklärt, daß der Dampfer, der an diesem Tage in Gadir eingetroffen sei, nur eine Anzahl Freiwillige des Sanitätsdienstes sowie eine Ladung Sanitätsmaterial an Bord hatte.

Kleiner Beitrag zum Kapitel: Nichteinmischung.

Immer Fremdwörter

In den Frühlingsferien fühlte ich mich moralisch verpflichtet, mich dem mühsamen Skisport zu widmen. In der Hütte wird üblicherweise zu Gunsten der Fressbotanik auf jegliche Kultur und Moral und andere gute Eigenschaften, die ich ja sowieso nie besass, verzichtet.

Ferienende — Talfahrt. Unsicher kehre ich in die nächste Wirtschaft ein, wo mich der unbeholfene Wirt unbeholfen empfängt. Ich suche mir möglichst schmerzlos wieder menschliche Sitten anzuschnallen. Dazu setze ich mich auf ein Ruhbett, wo symmetrieliebende kleine Tierchen fleissig geniale Ornamente ausarbeiten. Der unbeholfene Wirt dreht, um

mir eine besondere Freude zu machen, den Radio an. — Oh Jammer! Tino Rossi singt einen Mitternachtstango, begleitet von wehmüttriefendem Gitarrengeplärr... Mein Herz zerfließt, — meine behaarten Zähne drohen zu schmelzen. Das konnte ich nicht riskieren. Schonend bat ich den unbeholfenen Wirt, er möge — unbeholfen oder nicht unbeholfen — aber doch bitte möglichst rasch den Leierkasten zudrehen, mit der Begründung, es sei mir allzu sentimental.

Darauf erhielt ich verblüffend rasch die nicht weniger verblüffende Antwort und zugleich Entschuldigung:

«Jä wüsster, dä Radio isch drum no ganz nöi!» T. Sp.

Man kann nie wissen

Die behäbige Gattin eines Unternehmers besieht sich von meiner Praxis aus den Flaggenschmuck der benachbarten Geschäftshäuser etc. zu Ehren heimkehrender Truppen. Nach stummer Bewunderung des bunten Farbenspiels fragt mich die gute Frau:

«Herr Tokter, was isch iez ou das für e schwarze Fahne a der Bank do äne?»

Ich belehre sie mit den Worten: «Das isch doch d'Flagge vo Basel-Stadt!»

Worauf die Dame aufatmend entgegnet: «Jetz hani scho gmeint, d'Bank sig öppe im Leid!» meimei

Kein Galanter

Ein Herr sitzt in der Strassenbahn in der Ecke bei der Türe. Es ist ziemlich kalt. Zwei Damen kommen herein, lassen die Türe offen. Der Herr machte sie zu. Das Geschwätz und Getue dieser Damen wirkt eher abstossend als amüsan. Beim Gehen öffnete sich die Türe nicht gleich. Doch der Herr in der Ecke blieb sitzen. Eine der Damen warf darauf einen bösen Blick auf diesen Herrn und sagte ärgerlich zu ihm: «Sie sind meine kein Galante.» Worauf er erwiderte: «Gegenüber Damen schon!»

Josa

Sinn-Spruch

An einem Haus im Städtchen Maienfeld steht folgender Spruch:

Die Leute meinen immer
Die Zeiten werden schlimmer;
Ich aber sage nein!
Es wird viel besser sein:
Die Zeiten bleiben immer
Nur die Leute werden schlimmer.

Verplüffend! Floriania

Der Pfingstochse.

Das liebeliche Pfingstfest erinnert mich immer an einen Zwischenfall auf der Digue eines bekannten Weltbades. Täglich promenierte eine hohe Gestalt auf dieser kilometerlangen «Lästerallee». Aufgetakelt, wie ein Hochzeitskahn. Grosskarierte Hosen, blaue Weste, knallrote Krawatte, ein Blumengewinde um den Hut und ein alter Tischteppich, wie sie die bekannten marokkanischen Händler verkaufen, maulerisch über die Schultern geworfen. Alle drehten sich nach dem harmlosen Irren um. «Der reinste Pfingstochse», hörte ich einen Kurgast sagen. «Dann sind wir aus dem gleichen Stall», quittierte, sich umdrehend, der sehr sprachgewandte ehemalige Friseur... Meiner Frau liefen vor Lachen die Tränen über die Wangen. «Da fällt mir gerade ein», bemerkte sie in einer Atempause, «einen orientalischen Tischteppich muss ich mir einmal bei Vidal an der Bahnhofstrasse in Zürich kaufen.»

BAD RAGAZ
DEFAERS
heilt Gicht, Rheuma, Nervenleiden
THERMAISCHWIMMBAD, KURSAAL, GOLF, TENNIS, STRANDBAD
WELTBERÜHMTE TAMINASCHLUCHT